- Erfcheint an jedem Sonnabend + Abonnementspreis durch die Doft bezogen vierteljährlich 4,50 Mart einfchl. Zeitungsgeblibr. Einze.nummern 30 Pfg. und Porto

Angeigenpreis: Sur das Millimeter fechespaltig 65 Pfg. Stellengesuche und -Angebote 45 Pfg., Beirarsanzeigen 1 Mt. + Reflamen in dem Textteil 1,50 Mart +

Wochenschrift für das Handwerk und den gewerblichen Mittelstand Schlesiens

Amtsblatt der handwerkstammer zu Breslau, Blumenstraße 8 und des Innungsausschusses zu Breslau, Oderstrafe 24, sowie einer Anzahl gewerblicher und genossenschaftlicher Korporationen Verlag u. Gefchäftsstelle: Graf, Barth & Comp. W. Friedrich, Breslau I, Berrenstraße 20 . Tel. R. 6210/11

Aummer 39

Breslau, 25. Dezember 1920

1. Jahraana

Weihnachtsfrieden

Bon Friedrich Suth.

(Naachdrud verboten.)

Das schönste Geschenk, das man seinen Angehörigen zu Weihnachten gewähren kann, ist die gute Stimmung. Was nüten die reichen, glänzenden Baben, was die funkelnden Kerzen, Stimmung fehlt. Gewift, in vielen Fällen ift fie absofut nicht herbeizuschaffen, z. B. bei schweren Krant-heiten, Todesfällen in der Familie usw. Wer aber nicht mit sich und der Welt zerfallen ist, wird dann wenigstens die Weihnachtstage in einer stummen Resignation zubringen können, die gewöhnlich die Vorbereitung zu einem Friedensschluß mit der Welt bildet — mit dieser Welt, die wir nun einmal hin-nehmen mussen, wie sie ist. Aber den meisten Menschen wird ja doch das Weihnachtsfest nicht durch Unglücksfälle, sondern durch eigene Schuld verdorben. Es widerstreitet der menschlichen Ratur, sich im letten Moment aus dem geschäftlichen Arger, aus den Unannehmlichkeiten des Berufs herauszureißen, und nun mit beiterer Miene in den Familienfreis ju treten, mit einem Lächeln auf bem Gefichte, als ware man der glüdlichste Mensch auf Gottes Erdboben. Das wäre auch nichts als eitel Heuchelei. Man muß also die gute Stimmung schon einige Tage vorher zu Safte laden. Wir können die Argernisse unseres Berufes zwar nicht ganz vermeiden — es fann der Frömmste nicht in Frieden leben, wenn es dem bosen Nachhar nicht gefällt —, aber wir können in Rucsicht auf unsere Angehörigen, die sich nun gang besonders darauf freuen, an diesen zwei oder drei Tagen den Bater und die Mutter ganz für sich zu haben, ichon wenige Tage vor Weihnachten gewissen unange= nehmen Geschäften aus dem Wege gehen. Wenn ein Beschäftsfreund vor Weihnachten eine minder gute Ware geliefert hat, als sonst, so drude man einmal ein Auge zu; man einige sich, wo es irgend augeht, mit dem Gegner, und wenn man durchaus Prozesse führen muß, dann beginne man nicht gerade brei sber fünf Tage vor Beihnachten damit. Unange= nehme Briefe verschiebe man tunlichst bis nach dem Weihnachtsfeste. Wo es sich um geringe Differenzen handelt, so einige man sich und trage lieber einen Schaden. Man wird dadurch manchen Gegner versöhnen und diese friedliche, versöhnliche Stimmung mit in die Familie nach Haus tragen.

Doch ich weiß, ich werde tauben Ohren predigen. Es gibt Leute, die so voller Gift und Galle find, daß fie sich an einem Gegner gerade dadurch zu rächen uchen, daß fie ihm zum heiligen Abend einen pobelhaften Brief fenden — nur um ihm fo recht das Weihnachts= fest zu verderben. Wer folch ein Schreiben erhalt, ber palte fich als Philosoph zeigen und sagen: "Die Freude, mir bie schönften Tage des Jahres zu verfalzen, sollst

du nicht genießen." Man werfe den Brief in den Ofen und freue sich, daß er zu nichts besserem ba ist, als die behagliche Wärme im Zimmer noch ein klein wenig zu steigern. Die Genugtuung, erbarmliche Naturen zu verachten, ist auch ein Bergnügen.

Wer so den Erdenstaub von sich abzuschütteln vermag, wer die Kraft besitt, sich nicht zum Sklaven seines Berufes und seiner Empfindungen zu machen, der kann auch mit zufriedenem Lächeln am Weihnachtsfeste im Kreise seiner Familie weilen. zeigt, daß er als Mensch über seinem Berufe steht und sich von den Argernissen besselben nicht unterfriegen läßt. Und wer sich in abhängiger Stellung befindet — es gibt ja kaum einen Menschen, ber nicht von anderen abhängig wäre — der muß mit seinem Arbeitsrod auch dieses Gefühl der Abhängigkeit ablegen und sich sagen: alle diese Fesseln trage ich nur in Rudficht auf diejenigen, die ich liebe, beren Ernährer, Berater und Führer ich bin. In meinem Rreise bin ich frei und ledig meiner Fesseln.

So sehen wir, daß die Stimmung für das schönfte Fest im Jahre uns nicht von außen angeblasen werden kann; daß sie von innen herauskommt, und daß die Runft, eine heitere, festliche Stimmung zu gewinnen, im wesentlichen dem eigen ift, der nicht ein überreiches Blüd von diesem Erdenleben erwartet, sondern mit Bewußtsein im engften Kreise Blud zu gründen bermag.

Wer die rechte Stimmung jum Weihnachtsfeste an ben häuslichen Berd bringen will, der muß sich also frühzeitig durch t'uge Disposition auf das Fest vorbereiten — gleichsam Dl auf die unruhigen Wellen seines geschäftlichen Betriebes, seiner Berufstätigkeit schütten, damit sein Schifflein nicht von Aufregungen hin- und hergeschleudert werde, sondern über sanfte Bellen in ben friedlichen Safen gleite.

Arbeiten des Keichsverbandes des deutschen Handwerks auf dem Gebiete der Bozialpolitik')

Auf sozialem Gebiete gingen dem Kammertage und dem Reichsverbande mehrere wichtige Gesetzent= würfe zur Stellungnahme zu. Zunächst erschien ein Gesehentwurf über Anderung des 1. und 4. Buches der Reichsversicherungsordnung, d. h. der gemeinsamen Vorschriften und der Invaliden= und hinters bliebenen-Versicherung. Das Wesentliche in diesem Entwurse war, daß der Begriff der Hausgewerbetreibenden erweitert und der Begriff ihrer Arbeit= geber und Auftraggeber festgelegt wurde, daß ferner die Angestellten (Betriebsbeamten usw.) aus der Invalidenversicherung heraus=, dafür aber die Haus= gewerbetreibenden hineingenommen wurden, und daß endlich eine Anderung der Lohnklassen und Beiträge vorgesehen wurde.

Im engsten Zusammenhange mit dem Entwurfe ftand ein Entwurf zur Anderung des Angeftellten-Bersicherungsgesetes, der die Trennung der Persionenkreise bei der Invaliden-Versicherung und bei Angestellten-Versicherung bornahm, also die Doppelversicherung der Angestellten aufhob, die Erhöhung der Versicherungsgrenze vorschrieb und die Arbeitsunfähigkeit schon dann eintreten ließ, wenn die Arbeitsfähigkeit auf 50 v. H. herabgesunken ift. Rammertag und Reichsverband haben hierzu ihre Zuftimmung erflärt.

Bon wefentlich größerer Bedeutung für das Handwerk waren die geplanten Veränderungen des

1) Aus dem gemeinsamen Geschäftsbericht des Reichs-verbandes des deutschen Handwerks und des Deutschen Handwerks- und Gewerbekammertages.

Handwerker, Gewerbetreibende



bestellt schnellstens Eure Zachzeitung Schlesiens Kandwerk und Gewerbe

in der Eure Interessen auch wirklich vertreten und gefördert werden & Bestellungen nehmen famtliche Postanstalten zum Bezugspreis von vierteljährlich nur 4.50 Mark einschließlich Bestellgeld entgegen

Die Presse ist die wirksamste Waffe im Kampfe um die Existenz!

2. Buches der Reichsversicherungsordnung, d. f. des | die sich als wertvolle Bindeglieder zwischen den Haupt= | stützung des Reichsverbandes eine fruchtbare Arbeit Kraft gesetzte Verordnung war die Höhe der Versiche= rungspflichtgrenze der Angestellten auf 20 000 Mark erhöht worden, und von fozialdemofratischer Seite war bei den zuständigen Regierungsstellen der Antrag eingebracht worden, alle anderen Kassenarten als die allgemeinen Ortstrankenkassen verschwinden zu lassen und die Ortstrankenkassen als die einheitlichen Kassen einzurichten. Das Handwerk mußte in diesen Maßnahmen eine große Gefahr für feine Raffen erbliden und in ihnen den erften Schritt erfennen, das ge= samte Handwerf in die Zwangsversicherung ein= beziehen zu wollen. Es erhoben sich für das Handwerk aufs neue die Fragen: Soll eine Zwangsversicherung des Handwerks ohne jede Sonderstellung eingeführt oder soll eine Fürsorgeversicherung des Handwerks unter eigener Trägerschaft angestrebt werden, d. h. follen große Kassen so gegründet bezw. ausgebaut werden, daß sie nach Leistung und Bestandsfähigkeit als vollgültige Kassen anerkannt werden, wenn die Zwangsversicherung des Handwerts tommen follte. Der Reichsverband lief die Fragen durch seine soziale Kommission prüfen, und diese stellte sich entschieden auf den Standpunkt: Dem Handwerk die Handwerkerkasse. Sie hielt die Einbeziehung des selbständigen Handwerts in die Ortstrankenkassen in Anbetracht des anders gearteten Begriffsinhaltes der Arbeitsunfähigkeit der anderweitigen Regelung der Beitragsteiftung und vor allen Dingen wegen seiner wirtschaftlichen Selbständigkeit für unannehmbar. Es erschien ihr vielmehr notwendig, die gesamte soziale Fürsorge des selbständigen Handwerks in eigenen Fürsorgeträgerinnen zusammenzufassen und die Errichtung, überwachung und den Ausbau diefer Anstalten zur Aufgabe der gesetlichen Berufsvertretungen zu machen und in dem zu schaffenden Sandwerkerrahmengesetz organisch in ihren Aufgabenkreis einzuarbeiten. Die Kommission beschloß daher, dem Reichsverbande zu empfehlen, auf dem schon mit bes Erfolg beschrittenen Wege der Gründung und Ausbaues großer leistungsfähiger Fürsorgekassen= gebilde fortzuschreiten. Die Behandlung diefer Frage ist noch nicht abgeschlossen; das Handwerk wird sich noch eingehend mit ihr zu beschäftigen haben, da auch die Angliederung anderer Fürsorgeversicherungszweige, wie z. B. Invaliditäts= und Altersversicherung, in Erwägung gezogen werden muß.

Da durch die oben genannten Magnahme auch bie Innungstrantentaffen in ihrem Beiterbeftande schwer bedroht find, so übernahm der dem Rammertag angeschlossene Verband beutscher Innungsfrankenkaffen den Kampf für deren Erhaltung. Im Anschluß an diesen Entwurf mußte die gemeinsame Beschäfts= stelle eingehend Stellung nehmen zu einem Befetentwurfe. über Arbeitslofenberficherung. Auch aus diesem Entwurfe trat dem Sandwert die seinen Raffen drohende Gefahr deutlich entgegen. Unter feinen Umftänden tonnte bas Sandwert feine Sand bagu bieten, daß, wie borgefehen, die Ortstrankenkaffen allein als Trägerinnen biefer Berficherung bestellt und alle anderen Raffenarten grundfählich ausgeschieden würden. Es empfahl vielmehr die Abertragung der Trägerschaft an neu zu bilbende Kassenverbände, in denen alle Kassen nach § 406 RGD. zusammengeschlossen find. Es verlangte auch zur Bewältigung Aufgaben der Arbeitslosenversicherung eine weitergehende Heranziehung der Arbeitsnachweise und wandte sich dagegen, daß die Unterstützung auch in den Fällen der Aussperrung gewährt werden sollte, da in vielen Fällen eine Unterscheidung von Streik und Aussperrung taum gemacht werden tann. Diese Borftellungen bei der Reichsregierung hatten den Erfolg, daß ein Entwurf über Errichtung von Krankenkassenpflichtverbänden vorgelegt wurde, ben bas Handwerk aber auch nicht ohne Bedenken hinnehmen tonnte. Bor allen Dingen mußte es verlangen, daß Vorstand und Ausschuß Dieser Ber ande nicht, wie in dem Entwurfe vorgeschrieben, zu einem Drittel mit Arbeitgebern und zu zwei Drittel mit Arbeitnehmern

Rrantenversicherungsgesetes. Durch eine bereits in verbanden und den Einzelkaffen ermiefen haben, ber Auflösung verfallen sollen.

Bu einem Entwurfe über den Zusammenschluß von Trägern der Reichsbersicherung empfahl die Beschäftsstelle, erst abzuwarten, in welcher Weise die Bildung von Krankenkassenpflichtverbänden wirken merde.

Dem Entwurfe einer Berordnung über die Bewährung von Zulagerenten aus der Unfallversiches rung konnte das Handwerk zustimmen, während der Entwurf eines Gesetzes über Anderung der Unfallversicherung nach dem 3. Buche der Reichsversiche rungsordnung den Widerspruch des Handwerks heraussordern mußte. Die vorgesehene Erhöhung der Zwangsversicherungsgrenze für Betriebsbeamte von 5000 Mark auf 20 000 Mark erschien dem Handwert zu hoch, es hielt eine Grenze von 10 000 oder 12 000 Mark für ausreichend. Ebenso erschien ihm die Er= höhung der Versicherungspflichtgrenze der Betriebsunternehmer von 3000 Mark auf 20 000 Mark nicht angängig, wenn es auch eine den veränderten Geld= verhältnissen entsprechende Erhöhung für gerechtfertigt bielt.

Der Verband deutscher Innungstrankenkassen entfaltete in der Berichtszeit eine rege Werbetätigkeit die durch den schon erwähnten Antrag des Hauptver= bands deutscher Ortstrankenkassen auf Beseitigung aller anderen Kassenarten und durch die Absicht des Gesetzentwurfes über Arbeitslosenversicherung, nur die Oriskrankenkassen zu Trägern der Versicherung zu machen, besonders gerechtfertigt wurde. Die Arbeit hatte ein erfreuliches Ergebnis. Neben den bereits bestehenden Unterverbänden wurde eine größere An= zahl neuer gegründet, und an mehreren anderen Orten schweben noch die Verhandlungen. Daneben lief die Werbearbeit an den Einzelkassen weiter. Auf diesem Wege wurde es erreicht, daß der Bestand der angeschlossenen Kassen in der Berichtzeit von 235 auf über 500 hinaufstieg. Sodann erkannte es der Berband als eine sehr wichtige Aufgabe, auf seine Kassen dahin einzuwirken, daß sie ihre Leistungen auf die gleiche Bohe brächten, wie die der Ortstrankentaffen, und auch die Familienversicherung einführten. große Mehrzahl der angeschlossenen Kassen leisten erfreulicherweise bei kleineren Beiträgen ebensoviel und stellenweise noch mehr als die Ortstrankenkassen, und bei vielen Verbandstaffen ist die Familienversicherung eingeführt ober wenigstens angebahnt. Gemeinsam mit dem Verbande der Betriebstrankenkaffen und dem der Landfrankenkassen einerseits und dem Bunde deutscher Krankenkassenbeamten andererseits schloß der Verband bezüglich der Besoldung der Kassenbeamten ein Tarifabkommen ab und wirkte auch mit Erfolg auf seine Kassen ein, der Einführung einer Rubegehaltseinrichtung näher zu treten.

Der Berficherungsverband beutscher Handwertsund Gewerbetammern richtete ein eingehendes Werbeschreiben an die noch nicht angehörigen Kammern. Daraufhin erklärten sechs Kammern ihren Beitritt, so daß dem Berbande jett einschießlich der Geschäftsstelle 28 Mitglieder angehören, von denen allerdings die Kammern Posen infolge ihres Ausscheidens aus der Zahl der deutschen Handwerkskammern ihren Austritt erklären mußte. Zurzeit beschäftigt sich der Berband, um seine Leistungsfähigkeit zu heben, mit der Frage der Erhöhung seiner Beiträge und Leistungen und trägt sich mit dem Gedanken der Aufnahme einer Rückversicherung.

Der Berband der Krankenkaffen für felbständige Sandwerter und Gewerbetreibende hatte feit feiner Gründung schwer unter den ungünstigen politischen und wirtschaftlichen Verhältniffen zu leiden, so daß seine Arbeiten leider nicht den gewünschten Erfolg hatten. Auch wurde ihm von den einzelnen Kassen vielfach nicht das Interesse entgegengebracht, auf das er berechtigterweise Anspruch hatte. Die Verordnung über die Erhöhung der Berficherungspflichtgrenze und der Antrag des Hauptverbandes deutscher Orts-(!!!!), sondern je jur Salfte mit Arbeitgebern und trantentaffen rudte ihm feine Aufgaben erneut vor Arbeitnehmern besetzt werden; auch mußte es sich das Augen. Er hat daher die Arbeiten mit frischen gegen verwahren, daß die bestehenden Unterverbande, Kräften aufgenommen und hofft, mit der Unter-

zum Besten des selbständigen Handwerks leisten zu fönnen.

Wie wird und wie müßte die Miets= Iteigerung in Breslau belchaffen sein?

Bortrag bes Architetten und Maurermeifters Gugen Halia-Theater in Bressau.

Wie Sie aus den Tageszeitungen ersehen haben werden, hat der Magistrat in seiner Sitzung am 7. De= zember cr. eine Erhöhung der Bochstgrenze für Miet= zinssteigerungen von bisber 25 % für Wohnungen und 30 % für Läden auf 40 % allgemein, also für Wohnungen und Läden vorgenommen.

Diese Entscheidung hat diejenigen Herren, welche an der Beschaffung des statistischen und fachlichen Materials mitgearbeitet haben, außerordentlich ent= täuscht und außerdem in allen Sausbesitzerfreisen berechtigte Entruftung hervorgerufen.

Auch das Bauhandwerf und die mit demselben ver= wandten Handwerkerberufe sind hierdurch wiederum betroffen, da es hiernach immer noch nicht möglich ift, die Reparaturen und Renovationen an bestehenden Wohnhäusern zur Ausführung zu bringen.

Wer das viele umfangreiche Material und die klaren Berechnungen kennt, welche dem Magiftrat bor seiner Beschluffassung längere Zeit borgelegen haben, wird mit mir behaupten, daß wieder einmal wirtschaftlich und sachlich beraten, jedoch hiernach politisch mit dem Blid nach der Strafe entschieden worden ift.

Nun will ich Ihnen das Material, welches bem

Magistrat vorlag, benennen.

Hoch erinnere, daß am 3. Februar 1920 die Festsetzung der Zuschläge von 25 % für Wohnungen und 30 % für Läden erfolgte. Schon damals wurden von den Vermietervertretern diese Zuschläge als un= genügend erachtet.

Bald erfolgte eine erhebliche Steigerung der Steuern, sowie der Breise für Bas, Waffer, Glektri= zität, Schornsteinfegergeld usw. usw. weswegen am 20. Mai ds. J. die Arbeitsgemeinschaft beim Magistrat eine Erhöhung der prozentualen Zuschläge für Wohnungen und Läden erbat.

Um 14. Juni cr. berief barauf hin der Magistrat die Zehner-Kommission. In dieser Sitzung wurde von den Mietervertretern gegen eine Erhöhung ohne Angabe von stichhaltigen Gründen eine Ermäßigung des prozentualen Zuschlages und zwar auf 18 % gefordert. Da ich ohne statistisches und fachliches Material eine Einigung in Diefer Sitzung nicht für möglich erachtete, wurde auf meinen Vorschlag eine Unterfommission, paritätisch aus Mietern und Bermietern zusammengesett, gewählt. Dieselbe hatte bie Pflicht, an Hand einer größeren Anzahl von Wohnhäufern Unterlagen zu schaffen, um den durchschnittlichen prozentualen Zuschlag festzustellen, welcher nötig ift, um die Differeng zwischen ber Miete am 1.7.14 und den heut fo erheblich geftiegenen Ausgaben gu überbrüden.

Am 17. Septembr cr. war die Unterkommission mit den umfangreichen Berechnungen fertig und biefe wurden der Zehner-Kommission vorgelegt. Das Er= gebnis war, daß durchschnittlich in Breslau ein Zuschlag von 50 % für Wohnungen erforderlich ift.

Inzwischen war die Arbeitslosigfeit im Baugewerbe und den verwandten Berufen erheblich ge= ftiegen. Der Verfall ber Saufer und besonders in ben oberen Stodwerken trat immer mehr zutage. Ferner war es auch in diesem Jahre nicht möglich, neue Wohnungen zu bauen, so daß meine vielfache Behauptung, daß es ebenso wichtig ist, die alten Säuser zu erhalten, wie neue zu bauen, immer mehr Beweiskraft erhalten hat.

Die Abstimmung in der Zehner-Kommission ergab schließlich folgendes Resultat:

	Wohnung:	Läden:	Stimmen:
1.	55 %	65 %	2
2.	50 %	60 %	3
3.	4 5 %	55 %	4
4.	40 %	50 %	5
5.	35 %	45 %	7

menverhältnis bemerke ich, daß die Zehnerkommission aus 5 Mietern, von welcher 3 der jozialdemofratischen Partei angehören und 5 Vermietern, von denen 2 der sozialdemofratischen Partei angehören, besteht.

Der Hinweis in der Mieterversammlung, daß durch die Anwesenheit des Herrn Dr. Bujakowsky auf der Mieterseite ein übergewicht der Bermieter vor= handen wäre, ist nicht zutreffend, vielmehr hat sich das Gegenteil gezeigt, ba die beiden Bermieter von der sozialdemofratischen Bartei mit den Mietern stimmten.

Diese von der Zehnerkommission gefällte Ent= icheidung also:

Prozentualer Zuschlag für Wohnungen für Läden, desgl. wie vor ging jum Magistrat. Der lettere beschäftigte sich in

einer seiner Sitzungen hiermit, wollte jedoch nicht die Berantwortung übernehmen, sofort zuzustimmen, ba allgemein damals diese Zuschläge als nicht sachent= sprechend erachtet wurden.

Der Magistrat ernannte nunmehr eine paritätisch aus Mietern und Vermietern zusammengesette Rommission von 6 Stadträten, welche wieder an Hand einer Anzahl Wohnhäuser den prozentualen Zuschlag berechnete und zwar kam diese Kommission auf:

69,71 % Zuichlag

wobei für Reparaturen, und Renovationen ca. 30 % vorgesehen waren.

Berücksichtigt man, daß im Frieden bereits 7 % hierfür gerechnet wurden, und zieht man weiter in Berudsichtigung, daß die Baupreise jett um das 12 fache gestiegen sind, so ware eigentlich ein Zuschlag allein für Reparaturen und Renovationen von 84 % nötig, um in gleicher Beise, wie im Frieden, die Saufer instandhalten zu können. Alfo 30 % Zuschlag für Revaraturen und Renovationen ist wohl nicht genügend, hätte aber jedoch eine Besserung gebracht und die Arbeitslosigkeit im Baugewerbe vermindert.

Nicht unerwähnt möchte ich hierbei lassen, daß bis jett in Breslau schon ca. 16 Millionen an Erwerbslofenunterstützung gezahlt worden find.

Auf Beranlassung des Magistrats wurde hiernach am 9. 11. 20 der Zehner-Ausschuß nochmals zusammengerufen, serner waren anwesend die Ma-giftrats-Kommission, aus den 6 Stadträten bestehend, und außerdem die Vorsitzenden der Mietseinigungs= ämter. In Gegenwart aller diefer Herren wurden fämtliche Bositionen der umfangreichen Arbeit der Magistratskommission durchgesprochen; im einzelnen wurde keine der Positionen bestritten. Als jedoch die Abdition dann 69,71 % Zuschlag ergab, lehnten die

Bum Berftandnis dieser Sabelle über das Stim- | fozialdemofratischen Mieter und Bermieterbeisiter des Zehner-Ausschusses die Abstimmung ab, worauf die bürgerlichen Deitglieder nur ihre Meinung zum Protofoll geben konnten. Dieselben erachteten unter Hinweis auf das tarfächliche Material 60 bis 70 % Zuschlag als erforderlich.

Die gleichfalls anwesenden Borfitzenden des Spruchausschuffes des Mietseinigungsamtes hatten schon vor Schluß dieser recht lange dauernden Sitzung das Lotal verlaffen, jedoch vorher zu Protokull ge= geben, daß sie für Wohnungen einen Zuschlag von 40 % als angemessen erachten, bei Läden bis 2000 M = 50 %, darüber 75 %.

Soweit ich in Erfahrung gebracht habe, sollen die Spruchrichter, nachdem sie späterhin das Material nochmals durchgeprüft hatten, den vorstehenden Beschluß abgeändert haben und zwar wie folgt:

> Zuschlag für Wohnungen 55 % Desgl. für Läden 75 %.

Also Material war nunmehr genügend vorhanden, alles ging zum Magistrat.

Außerdem hatte sich inzwischen die Arbeitslosigkeit im Baugewerbe und ben verwandten Berufen versichärft. Ferner war es immer klarer geworden, daß bei der Unmöglichkeit, neue Säuser zu bauen, den Berfall der alten Wohnhäuser energisch entgegengearbeitet merden muß.

Tropdem kam der Magistrat zum Beschluß: 40 % Zuschlag für Wohnungen und Läden der Regierung zu empfehlen.

Es drängt sich jett die Frage auf: Was ist nun= mehr zu tun?

Der Geschäftsgang ist folgender:

Der Magistrat hat seinen Beschluß an die Regierung zur Genehmigung weiter gegeben. Letterer hat 2 Wochen zur Entscheidung Zeit, erfolgt kein Einfpruch, oder gibt die Regierung die Erflärung ab, daß vom Einspruchsrecht kein Gebrauch gemacht wird, dann treten die 40 % Zuschlag sosort in Kraft.

Erhebt die Regierung Einspruch, so geht der Magistratsbeschluß an den Magistrat zuruck; binnen 2 Wochen muß dieser zu einem neuen Beschluß

Erhebt die Regierung zum zweiten Mal Einspruch, dann muß eine

Elfer Rommiffion

ernannt werden. Dieselbe würde bestehen aus:

- a) 5 Bermietern,
- b) 5 Mietern und ferner
- c) 1 Vorsitzenden, wozu der Vorsitzende des Bezirksausschusses bereits erseben ift.

Diese Elfer-Kommission sett dann den Zuschlag endgültig fest.

Unter Berücksichtigung, daß für den Fall die Regierung gegen die 40 % Erhohung feinen Ginspruch erhebt, es technisch möglich sein könnte, diesen Zu= schlag bereits bei einer Anzahl von Wohnungen am 1. I. 1921 zu erheben, und ferner, da es schließlich besser ist, den Sperling in der Hand, als wie die Taube auf dem Dache zu haben, empfehle ich, jett nichts zu tun, was nur eine Bergogerung herbeiführen würde; allerdings müßte gleichzeitig von neuem auf die richtige Erhöhung des Zuschlages durch die Arbeitsgemeinschaft gedrängt werden, wozu eine besondere Kommission aus der Arbeitsgemein= schaft zu wählen ist.

Der Vorschlag des Herrn Mühlbach, nochmals an den Magistrat heranzugehen um diesen umzustimmen, ist für jeden Bürger, welcher die Verhältnisse kennt, unannehmbar.

Diefer Rat des Herrn Mühlbach bedeutet nur eine Berschleppung. Auch der weitere Borschlag, trot des statistischen Materials der Sachverständigen und Hausbesitzer, welche 70 % für den Augenblick errech= neten, darüber hinaus 120-150% jest zu fordern, ift feine prattische Politik und wurde wohl eine Berzöge= rung bedeuten. Es wurde noch mitgeteilt, daß der Berr Regierungspräsident gegen die beantragten 40 % Ein= fpruch erheben wird.

Gegen die Kommunalisierung

Die felbständigen Geschäftsinhaber von Striegau, der Hauptsache des Lebensmittelhandels, der Bädereis und Fleischereibetriebe haben sich in einer Versammlung grundsätlich gegen die Kommunali= sierung des Lebensmittelhandels ausgesprochen. Weiter nahm die Bersammlung besonders gegen den Abanderungsvorschlag des Kommunalisierungs = Ausschusses ber Sozialifierungskommission Stellung, wonach zu ben Unternehmungen, deren Kommunalisierung nicht der Genehmigung der Reichsregierung bedarf, auch die nichtlandwirtschaftliche gewerbsmäßige Herstellung, Lagerung und Verteilung usw. von Lebensmitteln ge= zählt werden foll.

Die Versammelten legten gegen die in diesem Bor= schlag enthaltene Bergewaltigung von Millionen schaffender Personen hiermit flammenden schaffender Perjonen Protest ein.

Die Kommunalisierung des Lebensmittelhandels würde die Steuerkraft des Reiches tiefgehend beeinträchtigen und die Lebenshaltung des Volkes ungemein verteuern. Die Kommunalisierung ist gleich zu er= achten der Wiedereinführung der Zwangswirtschaft.

Was der "Gabeljürge" dem Kandwerk erzählt

Liebster Redakteer! Wenn ich, un ich gloobe es is to, fo is nächstens heiliger Dabend! Sunfte wußte ichs gleich, wenn de Marktweibel de Weihnachtssachen ufn Neumarkt broachten, oaber ite, joa Quarkspitzen, da seh ich bloos die tälschen Baraten bum Breslauer Magistrate, die er mir vor meine Noase gesetzt hat. Oaber 's liegt doch so was Weihnachtliches in der Luft, 's richt nach Pfaffertuche, Striezel un Chriftbäume. Go a Beemla is oaber o teires Bergniegen, oacht bis nein Mart mußte schon oans Been binben, wenn de 'ne kleene Fichte hoaben willst. Wenns vaber auch noch so breckig in der Welt zugeht, meene lieben Gruß-Bregler werden wieder feste Beihnachten feiern und die Daffen, die fe sich in a Rupp pflanzen werdn, wern kaum zu zähln sein. 'Sis oaber wirklich neetig, boag ma mal bie oalen Surgen bum Budel schittelt. Mit dem neien Johre kumm'n fe von alleene wieder. Un so mecht ich meine liebn Mitbürgern recht gerne woas zum heiligen Christ schenken, un ieberleg mer immerzu, mas für Jeden Unserm Magistrate wünscht ich oam Beften poaft. 'nen großen Geldsack, doamit wir oarmen Ludersch nich so viel Steuern zu zoahlen brauchten. Der Ober-bürgermeester bekame 'ne blaue Prille, damit nicht alles nach Anordnung der Majorität rot sehen muß, tummen. Uf jeden Fall weeß ich, daß de Hand-

Menem lieben Brettschneiber schenkte ich "für seinen vollen Haarwuchs 'ne Haarschneide-Maschine und dem Obrmeester Unterberger een Luftkissen zum Aushalten bei den vielen Sitzungen. Der Baranet befame gang woas feines: "een alkoholfreien Damenoabend" un dar Weigel noch paar Böhm für seine Haarschneide=Rasse. Ich gloabe, de grießte Freude würd ich dem Klahn mit 'ner hibschen kleenen . . . Zwangs-Innung machen, de neie Wirtschaftspartei wirde aber 'ne gut gebratene Handwerkskammer zum Verspeisen bringen. So wäre sicher allseits de greeßte Zu= friedenheit oam heiligen Dabend bei meinen Geschenken zu spieren, wenn ich jedem noch 'ne Bulle Bunsch-Extrakt beifügte. So träume ich alle Rächte vo der Glickfeligkeit, die ich verbreiten mechte. Un wenn dann oabends de Weihnachtsgloden ieber mein oales Gruß-Braffel klingen, wenn Glisabeth- und Maria-Magdalena über die vereiste Oder nach dem Dome und der Kreuzfirche hinüber rufen, da meechte ich glauben, der Graus der letten sechs Joahre woar nur ein Traum. Leider 'is nich so, un für Biele wird erscht der richtige Kapenjammer mit dem neien Joahre kummen. Au Backe! Da seh ich schon goar nicht hin, wie doas tummen wird, un wie se bann Dalle erscht stehnen werden, wenn de Steiern immer heeher gehen werden und de Arbeet immer weniger wird. Obse da vernünftiger werden? Ob se wieder an alte ehrliche feste Arbeet benten werden? Ich gloobs kaum mehr, das muß noch viel schlimmer

werker ooch im neien Foahre ernen Gündenbock hoaben werdn, wenn es schief geht, doas is de Hand-werkstammer. Die hoat an Allem Schuld und die häts besser machen missen. Wozu zoahlen wer denn die rasig hohen Beiträge!! Also du oarme Hand= werkstammer, du tust mer im neien Joahr schonst jest vum Herze leid. 'Sis nur gutt, doaf der Brett-schneider un der Dr. Paeschke nen breiten Budel un nen dides Tell hoabn, funfte hatten fe, weef Gott, den Krämpel schon y Mal hingeschmissen. Un nach Weihnachten kummt Shlvester mit Punsch un Pfannkuchen, die eegentlich verboten find, weshalb mon fe ieberall bekommt. Un dann der gruße Baat im Konzerthause. Frieher hatten die Mädel nur oben nischte un dafür unten 'ne große Schleppe. Ibe hoabn se unten un oben nix! Für mich alen Meersgreis een ganz hibscher Anblick, wenn nich so viele krumme Beene hätten. — Mit dem Kapenjammer kummt das neie Jaohr, das Joahr 1921. Da prillen fe sich dann gegenseitig an: Profte Neijahr! un moachen a Friehschoppen bei Riefling. Sitte in aaglen gutten Zeiten un wegen der schlechten Zeiten machens meine Gruß-Brafler ibe nich andersch. Ich vaber, lieber Herr Redakteer, huffe, daß unsere Bekanntschaft ooch im neien Joahre Bestand hatt und begrufe Sie ebenfalls mit einem

Prost Neijahr im neien Joahre als Ihr ftets getreier

Babeljurge, Schriftsteller und Mitarbeiter.

Die in die Milliarden gehenden Verluste der Rommunen an Lebensmittelfäufen liefern den schlagensten Beweis für die Unrentabilität kommunaler Bewirtíchaftuna. Die Kommunalwirtschaft im ganzen Reiche hat bewiesen, daß ihr die zum Betriebe der Verforgung notwendige faufmännische Einsicht und Ubersicht, das aus eigenem Interesse diktierte kauf= männische Pflichtgefühl und die Fähigkeit, die Waren pfleglich zu behandeln, völlig fehlen.

Sollte im Reichsintereffe eine Anderung der Wirtschaftsform notwendig sein, dann kann nur eine solche in Frage fommen, die neben größter Ausnutung ber Wirtschaftlichkeit den geringften Betriebsauswand erfordert, wofür aber die Kommunalwirtschaft nicht in Betracht zu ziehen ist." Eine gleiche Versammlung wird in Breslau am 4. Januar abends 71/2 Uhr im Rasino, Reue Gasse, stattfinden, an der sich auch die

Handwerker beteiligen müssen.

Beschlüsse des Metallwirtschafts= bundes

Der Metallwirtschaftsbund hat beschlossen, daß die bisherigen Bestimmungen über die Ausfuhr für die Monate Januar und Februar 1921 bestehen bleiben. Entsprechend den Beschlüffen vom 26. August d. J. wird bestimmt, daß 50 b. H. der am 15. Dezember 1920 bei den Firmen vorhandenen Zinkaluminiumlegierung und Aluminiumabfälle unter den am 8. Juli 1920 festgesetten Bedingungen zur Ausfuhr freigegeben werden. Die Ausfuhr von Hartzink wird in Höhe von 50 v. H. der jeweiligen Produktion ab 1. Dezember d. J. rudwirkend geftattet, unter ber Boraussetzung, daß die Hartzint-Berfteller fich bereit erklären, zu paritätisch gleichen Preisen (Frachtbasis, Herstellungsort) den Bedarf an Hartzink innerhalb Deutschlands zu beden. Es wird bestimmt, falls bom Ausland nennenswert billigere Offerten vorliegen, der Einfuhr von Hartzink bis zur nächsten Sitzung teine Schwierigkeiten zu machen. Bom Metallwirtichaftsbund werden die Beftande vom 1. Dezember aufgenommen und ihre Einbehaltung in Deutschland von ihm fontrolliert. Un Remeltedzink werden 331/s b. S. der am 15. Dezember 1920 bei Produzenten und Bandlern vorhandenen Bestände zur Ausfuhr zugelassen. Die Genehmigung zur Ausfuhr wird jedoch davon abhängig gemacht, daß der Rachweis erbracht wird, daß die am 15. Dezember 1920 vorhandenen Bestände bei der im November 1920 vorgenommenen Bestandserhebung nicht verschwiegen wurden. einem Bechsel ber Eigentümer in der Zeit zwischen Bestandsausnahme und dem Stichtag (15. 12. 1920) ist bie Identität vom neuen Eigentümer nachzuweisen. Nur insoweit als Bestände vorhanden waren, die mangels Kenntnis des Lagerortes vom M. W. B. nicht erfragt wurden und aus diesem Grunde nicht gemeldet find, follen dem Eigentümer als unter bem 15. Dezember 1920 gemeldet angerechnet werden. Die Ausfuhr von Rupfervitriol wird bis auf weiteres verboten. über Anträge auf Berlängerung abgelaufener Ausfuhrbewilligungen für Rupfervitriol entscheidet die Vollversammlung. Bei Ausfuhr von mindestens 50 To. Zinkasche muß wie bisher der gleiche Inhalt an Zink in Form von Robblende eingeführt werden. Bei kleineren Mengen barf an Stelle bes Inhaltes an Zink eine gleiche Menge eines anderen für Deutschland notwendigen Metalles in Form von Rohmetall oder Erz eingeführt werden. Für auf hüttenmännischem Wege aus Altmaterial, Aschen, Kräben und Hartblei gewonnenes Weichblei wird für die nächsten zwei Monate 50 v. H. der Produktion zur Ausfuhr freigegebent.

Erhöhung der Wanderlagersteuer

Seit einiger Zeit nimmt das Wanderlagerunwesen immer mehr überhand und wird zu einer schweren Ronfurreng für bas örtliche Handwerk und Gewerbe. Wilde Händler und Schieber überfluten besonders die ländlichen Gegenden und veranstalten in Gasthöfen und Hotels sogenannte billige Bertaufstage.

Bielfach handelt es fich um minderwertige gurudgestellte Stapel= oder sogar Diebstahlsware. Die un= sowie ben Lebensmittelgeschäften bevorsteht, konne giert werben. Stadtrat Tichoerner sagte als Bertreter

teiligt, und haben keinerlei Ansprüche wegen Gewährs= mängel, da die wilden Sändler bald hier bald bort auftauchen und wieder verschwinden. Leider läft sich gegen dieses gemeinschädliche Treiben bei ber geltenben Gewerbefreiheit nichts unternehmen, sofern nur die Händler im Besitz eines behördlichen Wanderscheines

Die Zunahme des Wanderlagerunwefens ift in erfter Linie darauf zurudzuführen, daß die Wanderlagersteuer mit den heutigen, infolge ber Entwertung des Geldes gesteigerten Erträgen nicht mehr im Ein= flang steht. Die bisherigen Steuersate betragen bei den einzelnen Gewerbesteuer-Abteilungen nur 30 M bis 50 M.

Um dieses Migverhältnis zu beseitigen, hat die Breußische Regierung jett einen Gesetzentwurf eingebracht, wonach die Wanderlagersteuer um bas 10 fache erhöht werden soll. Nach diesem Entwurf beträgt die Steuer für jede Woche des Wanderlager betriebes in den Orten der 1. Gewerbesteuerabteilung 500 M. der 2. und 3. Gewerbesteuerabteilung 400 M; der 4. Gewerbesteuerabteilung 300 M.

Wenn je eine Steuererhöhung volkswirtschaftlich gerechtfertigt war, so ist es diese, die den unreellen Zwischenhandel trifft.

Hoffentlich wird dadurch dem Wanderlagerun= wesen der dringend notwendige Einhalt geboten, um das schwere um seine Existenz ringende örtliche Sand-F. H. werk zu ichüten.

Bon den Handwerker= Korporationen

Material=Angebote

Aus unseren Lagerbeständen bieten wir außerst preiswert zur sofortigen Lieferung an:

Garantiert reinen Leinölfirnis (nur fagweise ca. 175 kg),

Deckengurte von Gurt, Steigbügelriemen,

Bruftblätter für leichte und schwere Pferde, Schlauchgurihalftern,

Rummet= und Sielengeschirre tomplett, Rordel und Chnurfaden in den verschiedensten Arten,

Rouleauschnur,

Waffenröde, gebraucht und instandgesetzt, Anzüge, gelbbraun aus Leinen, (Jade wattiert, Hose gefüttert, Jutesäde.

Voraussichtlich kommen nach Weihnachten wieder Schale, Aniewarmer und Kopfichuter anteilig gum Verkauf.

Besichtigung tann in unserer Geschäftsstelle Blumenstraße 811, werktags von 8 bis 3 Uhr, Sonn abends bis 2 Uhr erfolgen. Berpadung ist mitzu= bringen oder wird besonders berechnet.

Breslau, den 21. Dezember 1920. Wirtschaftsstelle für das Mittelschlesische Handwerk, G. m. b. H.

Innungsausschuß Striegau

Am Mittwoch, den 8. Dezember fand im Gastho "Zum schwarzen Bär" eine Sitzung des Jnnungs. ausschuffes statt. Obermeister Scholz begrüßte alle Erschienenen, insbesondere den Leiter der Fortbildungsschule und berzeitigen Berufsberater, Lehrer Rlenke. Obermeifter Scholz hielt einen Bortrag über das Lehrlingswesen. Das Handwerk befinde sich zwischen zwei Mühlsteinen; auf der einen Seite das Großkapital, auf der anderen die Sozialdemokratie. Beide versuchen mit Gewalt das Handwerk zu zermalmen. Die Sozialdemokratie suche mit allen Mitteln die Sozialifierung aller "reifen" Betriebe, insbesondere ber Lebensmittelletriebe durchzuseten. Dies sei eine große Gefahr für alle felbständigen Existenzen, Die leider noch nicht in ihrer vollen Größe anerkannt

ersahrenen Räufer werben auf das Gröbste benach- eines Tages auch die anderen Handwerter treffen; benn die Sozialdemokratie wird auf dem beschrittenen Wege nicht steben bleiben, sobald sie einmal einen Erfolg erzielt hat. Hier muffe das gesamte Handwerk solidarisch zusammenstehen, um diese Gefahr zu bannen. Auch der Nachwuchs des Handwerks ist bedroht durch Magnahmen auf dem Gebiete des Lehr= lingswesens. Man versuche, die Lehrlinge unter die Tarifverträge zu bringen, um fie den Arbeitern gleich= zustellen. Nach dem bürgerlichen Gesetzbuch und der Gewerbeordnung sei dies nicht zuläffig. Wenn der Minister hierzu anderer Ansicht sei, dann setze er sich eben über das Geset hinweg. Zurückgreifend auf den Bortrag über Berufsberatung von Herrn Direktor Rother im "Deutschen Kaiser" meinte Redner, dies sei ja alles gang gut und schön, wenn die schulentlassene Jugend über die Berufswahl beraten werde; aber was nütze das alles, wenn man es den Handwerksmeistern unmöglich macht, Lehrlinge einzustellen. Co fei es dem Buchdruder-, Bader- und Frifeurhandwerk fehr schwer gemacht, Lehrlinge einzustellen. Dem Handwerk mache man bei der Einstellung von Lehr= lingen Schwierigkeiten, wogegen die Großbetriebe Lehrlinge in jeder beliebigen Anzahl einstellen können. In Handwerksbetrieben sei eine fachgemäße Aus-bildung eher möglich, als im Großbetriebe. Redner führte einen Fall an, wo auf 4 Gehilfen 35 Lehrlinge gehalten würden! Gegen eine solche Lehrlings= züchterei muffe Front gemacht werden. Andererseits versuche man, die Arbeitszeit immer noch in höherent Maße zu verfürzen, zu dem Fortbildungsschulunter= richt soll nun noch ein obligatorischer Turnunterricht kommen. Der Abg. Malerobermeifter Irl habe auf dem letzten allgemeinen Handwerkertage mit Recht gemeint, daß die Vereinsfreiheit gemäß § 69 ber Reichsverfassung doch nur für Bolljährige und nicht für unmündige Kinder in Betracht komme. Reichsarbeitsminister habe in besonderen Fällen nichts dagegen, wenn Lehrherrn den Beitritt ihrer Lehrlinge zu politischen Vereinen von ihrer Zustimmung abhängig machen. Im Interesse einer guten Ausbildung sollten sich die norddeutschen Regierungen dazu entichließen, den Meistern, welche besonders gute Re= sultate bei der Ausbildung von Lehrlingen erzielen, eine Prämie du gewähren, wie es die suddeutschen Staaten schon längere Zeit tun. Zur Regelung des Lehrlingsverhältnisses empfehle sich der Abschluß eines Lehrvertrages zwischen den beiden Parteien. Der Lehrvertrag soll die Lehrzeit (mindestens 3 Jahre) und Festschungen über Vergütungen für die Ausbildung des Lehrlings enthalten. Um Schluffe ber Lehrzeit soll eine Brüfung stattfinden. Des weiteren verlangte Redner mit Recht, daß die Lehrpläne der Berufs= und Fachschulen der Prazis angepaßt wer= den. Die Aufsicht über das Lehrlingswesen foll den Handwerks- und Gewerbesammern, im Großbetriebe ben Handelskammern übertragen werden. Hiermit schloß Redner seinen interessanten und mit viel Beifall aufgenommenen Vortrag. An der nun folgenden Diskussion betonte Lehrer Klenke als Leiter der Berussberatungsstelle die Notwendigkeit der Beruss-beratung. Der meiste Zudrang bestehe 3. 3t. zu den technischen und Lebensmittelberufen, die infolgedeffen überfiillt seien. Er rege Elternabende an, an welchen Handwerksmeister furze Borträge über das Leben im Handwert halten. Diese dürften gute Erfolge zeitigen. Obermeister Dittrich teilte mit, daß die Friseurinnung nur Lehrlinge, welche aus der ersten Rlaffe der Bolfsschule entlassen worden find, einzustellen beabsichtigt. Demgegenüber wurde darauf aufmerksam gemacht, daß Lehrlinge mit guter Schulbildung durch= aus nicht immer auch tüchtige Handwerker würden. Obermeister Scholz glaubt, daß Elternabende wohl peranftaltet werden konnten. Tapezierermeifter Beeften berichtete über ben Saushaltsplan, der in Einnahme und Ausgabe mit 425 M. abschließt und angenommen wurde. Im Januar sollen versuchsweise Diskutierabende ver= anstaltet werden. Dabei sollen alle das handwert betreffenden wirtschaftlichen und steuerpolitischen Fragen erörtert werden. Gine Ausstellung von Gesellenwerbe. Was hier dem Fleischer= und Baderhandwert bezw. Lehrlingsarbeiten foll an Oftern 1921 arran-

Alphabetisches Bezugsquellen-Verzeichnis

In diese Abteilung werden nur einspaltige Anzeigen in einheitlicher Ausstattung bei mindestens 13 maliger Aufgabe aufgenommen. Weitere Auszeichnungen durch fette Zeilen, Klischees, weise Schrift auf schwarzem Grunde usw. sind zuläs ig und werden besonders berechnet. Jede Anzeige soll wenn irgend möglich nur 5 Zeilen umfassen und darin sinngemäß nur ein Gegenstand angeboten werden. Preise der Anzeigen: Titelzeilen 2,20 Mark, Textzeilen 1,20 Mark (abzüglich entsprechenden Rabattes bei größeren Aufträgen).

Altmetalle

Meta'lschmelzwerk Wendt & Co. Breslau II¹, Siebenhufenerstr. 67 Telefon Amt Ring 8 65.

Anzugstoffe

Kostüm-u. Mantelstoffe Reichste Auswahl Bill Preise! Tuchlager Carl Korte, Breslau, Herren tr.7.

Armaturen

Georgi & Bartsch, Breslan VI. Frankfurter Str. 2:/25. Tel. R.740

Armaturen

Gurt Milde, Handelsgesellschaft m. b. H. Telefon Amt Ring Nr. 6666. Breslau III, Freiburgerstraße 7.

Auskunfteien

Auskünfte üb, Pers, an all.Ort. d Welt zu Tarifpr. Courier Detek-tiv-Ausk. Bez.-Direkt. d. Kartells deutscher Detektive. Bresku I Schweidnitzer Str.27, gegenüber Stadt-Theater. Telef Ring 7507

Badeeinrichtungen

Georgi & Bartsch, Breslau VI. Frankfurter Str. 23/25. Tel. R.740

Badeeinrichtungen

Curt Milde, Handelsgesellschaft m. b. H. Telefon Amt Ring Nr. 666. Breslau III, Freiburger-straße 7.

Bankgeschäft

Innungsbank in Breslau, Blumenstr. 8: Gegründet 1896 Telcion Ring 28-7. Die Bank des Mittelstandest Ausführung von Bankgeschaften jeder Art

Baubeschläge

Möbelbeschläge, Gustav David-sohn Nachf., Breslau V, Garten-straße 19. Telefon Ring 2552.

Bedachung

M. 6immer, Breslau, Matthias-straße 81/33. Telefon Ring 644

Bedachungsgeschäft Dachschutz: eseilsch. Bresiau m b.H., Höfchenstr.79, T.R.4918

Bedachungsgeschäft

Kurt Sydow, Breslau II, Grün-straße 15. Telefon: Ring 5789

Blitzableiteranlagen

M. Gimmer, Breslau, Matthias-straße 31/33. Telefon Ring 644

Bindfaden

sofort vom Lager liefert: Carl Rudolph, Seilfabrik. Breslau I, Oderstraße 24. Telefon Amt Ring 576.

Bücherrevisoren

Carbid-Großhandl.

Janetzky&Co., BreslauVI, Lange Gasse (Kipkeweg) Tel. R. 3105. Stadtgeschäft: Al.büßerohle 17.

Dachdeckerarbeiten

M. Gimmer, Breslau, Matthias-straße 31/33. Telefon Ring 644

Dachdeckerarbeiten

Reinhold Seifert, Breslau I. Ohlau Ufer 8. Telefon Ring 9252

Detektive

Ermittel., Beobachtung, all. Pers., Auskünfte besorgt an all. Ort. d. Welt zu Tarifpr. Gourier Detek-hv-Ausk. Bez.-Direkt. d. Kartells deutscher Detektive. Breslau I. Schweidnitzer Str. 27. T. R. 7507

Drahtseile

sofort vom Lager liefert: Carl Rudolph, Seilfabrik. Breslau I. Oderstraße 24. Telefon Amt Ring 576.

Drogen

Bienenkorb-Drogerie, Breslau J Kupterschwiedestr. 17.

Eisengießerei

Maschinenguß, Bauguß, Hart-guß, sowie großes Modelllager Ernst Hofmann & Co., Breslau 8 Telefon Ring 381. Klosterstr. 66

Eisenwaren

Bau- u. Möbelbeschläge sowie alle Gebrauchs- u. Verbrauchs artikel für alle Handwerker Gebrüder Friedrich, Breslau I Schmie debrücke 24. Tel.R.2259

Elektrische Anlagen Graveur

und Elektromotoren liefert: Ing. Paul Heinrich, Breslau XIII Schillerstr.25. Telefon Ring 3734

Elektrische Anlagen

und Beleuchtungskörperfabrik Georg Frey & Co., Breslau II, Verkaufslokal: Neue Taschen-straße Ib. Telefon Amt Ring Nr. 4417 Verkaufs straße 1 Nr. 4917.

Elektr. Beleuchtung

sämti. Ersatzteile, Taschenlamp Batterien, Feuerzeuge, Elektra" Breslau, Kupferschmiede-Str. 18

Elektr. Glühlampen

v. Doiffs & Hells, Breslau. Tauentzienstr. 59. Telefon Amt Ring 7828.

Elektromotoren

v. Dolffs & Helle, Breslau. Tauentzienstr. 59. Telefon Am Ring 7828.

Elektromotoren

sowie elektrische Anlagen empfehlen Paul Urbanczyk, BreslauXIII.KaiserWilhelmstr.9. Telefon Ring 7634. Hauptbüro Schillerstr. 11.

Elektro-Reparatur-Werkstätten

fürMaschinen u. Apparate, Prüf feld 1:000Volt Spez.: Umrech v Alum, Motoren Paul Urbanczyk Elektr, Fabrik. Breslau X. II Ka'ser Wilhelm Str. 9. T.R. 7684

Elektrotechnische Bedarfsartikel

Koch & Kaffanke, Breslau VI. Frankfurterstr. 5. Tel. Ring 3442

Emaillewaren

Farben und Lacke

sowie Pinsel und andere Maler. Bedarlsartikel liefert preiswert Louis Bodlaender, Breslau V Gartenstraße 19. Telefon Am Ring 38.

Ludwig Wilkens, Breslau VI, Friedrich-Wilhelm-Straße 8.

Feilenfabrik

u Stahlgroßhdl.. W. Sirowatks &Hübner, Breslau, Berlinerstr. 23

Firmenschilder

Alwin Kaiser, Breslau I, Am Rathaus 15. Telefon R 6614

Fourniere insbes.Eichen-u Pappel,empfehl. Leipziger,Werner & Co., Breslau. SiebenhufenerStr. 11/15.T.R.7.44.

Gasbeleuchtung

sämtl Ersatzteile,elektr.Lampen. herabgesetztePreise. "Elektra", Breslau, Kupferschmiede-Str.18

Gasbeleuchtung

Curt Milde, Handelsgesellschaft m. b. H. Telefon Amt Ring Nr. 6666. Breslau III, Freiburger-straße 7.

Gas- u. Wasseranlag. | Kartonnagen -

jederArt, sowie deren Reparatur Kuri Sydow, Breslau II, Grün straße 15, Telefon: Ring 573:

Glaserarbeiten

sow.Bilderein ahmungen Albert Kirchmann, Breslau8, Vorwerks-str. 46, Ecke Brüderstr. T. R.7298

Grabdenkmäler

1. Schlesische Graveur-Anstalt mit elektrischem Kraftbetrich Otto Bruschke, Breslau, Werk-statt: Balmhofstr. 13. Laden Taschenstr. 21. Telefon R.: 386

Graveure

Alwin Kaiser, Breslau I, Am Rathaus 15. Telefon R. 6614

Gummiabsätze

sowie Schuhbedarfsart, u.Leder-handl. Aloert Eutsche, Breslau I, Reuschestr. 29/31. T. Ring 10949 Fliialen: Gräbschener Str. 19/21 Klosterstr. 2 und Moltkestr. 14

Handschuhfabrik

Reinnold Bössert, Breslau V. Neue Schweidnitzerstraße 15 im hochpart, Telefon Amt Ring Nr. 2617. — Handschuhwasch-Nr. 2617. — Hand und Färbanstalt.

direkt.Import aus den Ursprungs-ländern, ständiges reichhaltiges Lager. Leopold Cuhn, Breslau VI Nikolaistadtgraben 23, T. R. 385

Hanfseile

sofort vom Lager liefert: Carl Rudolph, Seilfabrik. Breslau I, Oderstraße 24. Tel fon Amt Ring 576.

Heizungsanlagen

und Baugeschäft für Gas-. Be-u. Entwässerungs pp. Anlagen. Curt Milde G.m.b.H. Breslau III. Tel. R. 2739. Freiburgerstr. 7

Herren-Schneiderei-Bedarfsartikel

Tuche u. sämtliche Futterstoffe zu Engrospreisen liefert jedes Maß Sallytrünbaum, Breslauv Gartenstr. 211. Telefon R.10895

Installationsarbeit.

und Baugeschäft für Gas-, Be

installationsmaterial

v. Dolffs & Helle, Breslau. Tauentzienstr. 59, Telefon Amt Ring 7828.

Installat.-Material

Georgi & Bartsch, Breslau VI Frankfurter Str. 23/25. Tel. R. 74

Juweliere

Carl Schubert, Inh. Hermann Ullrich, Juwelier u Goldschmied Breslau VIII, Klosterstraße 27 schrägüber der Mauritius-Kirche Fern-precher Ring 4570.

Kanalisationsanlag.

und Baugeschäft für Gas-, Be-u. Entwässerungs- pp. Anlagen. Curt Milde G.m.b.H. Breslau III. Tel. R. 2739. Freiburgerstr. 7

Kanalisationsartikel

aller Art liefert Erich Fernbach, Breslau 6, Jahnstraße 4/6, Fernsprecher Amt Ring 2466, Telegr.: Eisenfernbach Breslau Früher: Oskar Doberschinsky.

Kanalisations-Bedarfsartikel

Georgi & Bartsch, Breslau VI, Frankfurter Str. 23/25, Tel. R. 740

Schles, Industrie Ziller & Co. Breslau 23. Massenanfertigung von Kartomagen für alle ge-werblichen und industriellen Zwecke. — Faltschachteln.

Klempnerarbeiten

sowie Installat, f. Gas-u. Wasser anlagen. Eruno Aust, Breslau N III Neudorfstr. 65. Telefon R. 6528

Klempnerarbeiten Reinh. Seifert, Klempnermeister Breslau I, Ohlau Ufer 8. T.R 925

Klempnerarbeiten

Kurt Sydow, Kleinpnermeister, Breslau II, Grünstr. 15, T. R.5789 Klempnerei-

Bedarfsartikel Georgi & Bartsch, Breslau VI, Frankfurter Str. 23, 25, Fel R.740

Konditorei-**Bedarfsartikel**

Honig, Syrup, Mandeln, Haselnuß-körner, Zitronat, Ammonium etc. Leopold Cuhn, Breslau VI, Nikolaistadtgraben 23. T.R. 385.

Ladeneinrichtungen

sowie für Kontor- u. Gastwirte Gebr. Schleisser, Werderstr. 45 (Kanushof). Teleson Ring 2676.

Lampen

Lagermetalle

MetallschmelzwerkWendt &Co. Breslau III, Siebenhufenerstr.67 Telefon Amt Ring 8365 Lederhandlung

Schäfte- u. Bedarfsartikel empf i.gr.Ausw. E. Franke, BreslauVI Friedr. Wilhelmstr. 31. T. R. 1722

Lederhandlung

Maßgeschäfte- u Schuhmacher Bedarfsartikel Siegfried Ucke Breslaul, Taschensti. 9. T.O.1890

Licht-, Kraft- u. Schwach strom-Anlagen

Telefon- und Telegraphen-Bau. Max Gorczyca, Breslau X. Weißenburger Platz.7. T.O.1486.

Lötzinn

MetallschmelzwerkWendt & Co Breslau III, Siebenhufenerstr. 67 Telefon Amt Ring 8365.

Malerartikel

Bienenkorb-Drogerie, Breslau I Kupferschmiedestr. 17.

Manchester

in allen Farben - billigst -Tuchlager Carl Korte, Breslau Herrenstr. ?.

Maschinen

Rheinindustr.G.m b.H., Verkauf Rhein. Werkzeug- u. Masch. Fabr Breslau 7, Moritzstr 55. T.O. 1698

Maschinenöle

sämtl.Sorten streng reell.Origina Qualit, v. Maschinen-, Cylinder-Spindelölen, sawie allen Spezial-ölen. Leopold Cuhn, Bresiau VI Nikolaistautgraben 23. T. R. 385

Metalle

Metallschmelzwerk Wendt&Co., Bre-lau III, Siebenhufenerstr.67. Telefon Amt Ring 8365.

Georgi & Bartsch, Breslau VI, Frankfurter Str. 23/25. Tel. R.740

Metalldrückerei

Vernickelungen und alle Galvanisierung, Georg Frey & Co., Breslau I, Taschenstraße 23/24, Telefon Amt Ring 1719.

Möbel

Ganze Wohnungseinrichtunger u. einzelne Gegenstände. Ge-diegene Arbeit. – Große Aus-wahl. Em. Fröhlich, Breslau Kupferschmiede-Str. 12.

Möbel

preiswert und gediegen. Eichen kompl. Schlafzimmer 4000 Mk. Eich kompl. Speisezim 5500 Mk. Einzelne Stücke sehr preiswert Einzelne Stücke sehr preiswert MaxGiesel,Breslan,Brüderstr.23

Möbelstoffe

Teppiche, Gardinen etc. Winkler & Pfelffer, Breslau I, T. R. 5324 Hummerei 41 - Altbüßerohie 29

Nähmaschinen

Oele und Fette

P. Holfter, Breslau H95a. Nikolaistraße 16/17. Telefon Amt Ring 3497. — Postscheck-konto Nr. 72.

Ofentürenfabrik

Grünfeld & Co., Breslau V, Agnesstr. 8. Telefon Ring 3211 Pinsel

Bienenkerb-Dfogerie, Breslau I Kupferschmiedestr. 17.

Pflanzenbutter May's Spezial Holsteiner, das beste auf d. Markte, wie Natur-butt. Pilanzenfett weiß offerier Spez.-Versandhaus J. May sen Breslau, Büttner-tr. 6. T. R. 303

Präzisionswerkzeug

Meß- und Schneid-Werkzeug aligem.Werkzeugef.Auto-Werk stätt...Maschinenfabr., S. hlosse FordinandRornemann Breslau stätt., Maschinenfabr., Schlosser FerdinandBornemann Breslau2 Gartenstr. 67/71. Tel, R. 3752/8374

Rohprodukte

Lumpen, Alteisen, Altmetalle u.Papierabfälle MaxRosenbaum Breslau III, Siebenhufenerstr Nr. 11—15, Telefon Amt Ring Nr. 6499.

Sattlerwaren

Bedarfsartikel für Sattler, Tapez und Wagenbauer, Pietuchowski & Co., Breslau I. Blücherplatz 19 Sattlerwaren

Adolf Jaeger, Sattel- und Ge-schirffabrik Friedrich-Wilhelm-straße 30. Telefon Amt Ring Nr. 3793. Schlagelot

MetallschmelzwerkWendt & Co.. Breslau III, Siebenhufenerstr. 67 Telefon Amt Ring 8365.

Schlosserarbeiten

M. C. Salkowski, Obermeister BreslauX, Dücherst.17, T.R.1943 Schlosserarbeiten

Einkaufs- u. Lieferungsgenos-sens: h. d.Schlossermeister zu Breslau e.G.m.b.H. Hirschst, 66 Schmierseife

beifenpulver, Fridol Waschpulv hochs häumend wie Friedens ware offeriert: Chemische Fabril Fa. Fridol Richard Eisner, Breslau, Büttnerstraße 6.

Schneiderartikel

W. Kirchhoff, Breslau, Altbüßerohle 11. Hummerei 51. T.R.3486 Größte Farbenauswant in Näh. u. Knopflochseid. Großes Lager in Futterstoffen. Spez. Knöpfe Steinnuß, Horn u. Büffelhorn.

Schornsteinaufsätze

u. Schornsteine aus Eisenbleck baut und stellt Martin Hübner, Breslau 7. Sadowastraße 43.

Schuhmacher-

Bedarfsartikel Heinrich Heydemann, Breslau I, Schweidnitzerstr, 37. Telefon Ring 5298, Telegr.-Adr.: Heyd-schuh. Schulmacher-Bedarfs-artikal wud Warkragge artikel und Werkzeuge.

Silberwaren

Spedition

sowie Möbeltransport wird ge-wissenhaft ausgeführt Gustav Knauer, Breslau VI, Friedrick-Karlstr. 21. Teleion Amt Ring Nr. 195, 3605, 4713.

Sperrholzplatten

Siegfried Stein, Breslau X. M. tthiasstr. 151, Telefon R. 2-96.

Alwin Kaiser, Breslau I. Am Rathaus 15. Telefon R. 6614. Stempeliabrik

artikel

Stempel

A. Sedlatzek, Breslau I, Ringbude 75/76. Telefon R. 4746. Technische Bedarfs-

v. Dolffs & Helle, Breslau. Tauentzienstr. 59. Telefon Amt Ring 7828.

Techn. Gummiwaren v. Dolffs & Helle, Breslau. Tauentzienstr. 59 Telefon Amt Ring 7828.

Techn. Oele u. Fette

v. Dolffs & Helle, Breslau. Tauentzienstr. 59. Telefon Amt R.ng 7828.

feinste blaue u. schwarze Tuche, Kammgarne, Cheviots, Tuchlager Carl Korte, Breslau, Herrenstr. 7. Uhrmacher

Tuche

Vernicklungsanstalt für Fahrrad- und Autoteile etc. Galvanische Anstalt von Ing-Paul Heinrich, Breslau XIII, Schillerstr.25. Telefon Ring 3734.

Franz Diltan, Verzinkerei und Verzinnerei. Breslau, Sieben-hufener Str. 67.

Verzinkerei

Wagenbau sow.Sattlerarbeit.Karl Weidner, Breslau X, Matthiasst.79 T.O.855

Werkzeuge Rheinindustr.G.m.b.H., Verkauf: Rhein. Werkzeug- u.Masch Fabr. Breslau 7, Moritz str. 55 T.O. 1698.

Werkzeuge la Werkzeuge für alle Hand-werker unter Garantie für jedes Stück billigst Gebr. Friedrich, Breslau I. Schmiedebrücke 24. Telefon Ring 2259.

Werkzeuge

Ludwig Wilkens, Breslau VI, Friedrich-Wilhelm-Straße 8. Werkzeug-Maschinen

Ludwig Wilkens, Breslau VI. Friedrich-Wilhelm-Straße 8.

Zimmerarbeiten

bes Magistrats zu, daß der Magistrat Ansstellung | Arbeitslohn frei zu lassen. Nach § 2 Abs. 4 Ziffer 11 räumlichkeiten zur Berfügung stelle und eine finanzielle Beihilfe bis 200 Mark gewähren dürfte, wofür Obermeister Scholz im Namen des Innungsausschuffes dankte. Nach Erledigung weiterer interner Angelegenheiten und Verlefung des Protofolls durch Stadtrat Tschoerner fand die Versanimlung ihr Ende.

Bteuerfragen

Wertfestfetung für Wohnung und Befostigung beim Lohnabzug

Die Landesfinanzämter Münster, Köln und Duffeldorf sind übereingekommen, gemäß § 2 Mbf. 2 der vorläufigen Bestimmungen zur Ausführung des Befetes zur erganzenden Regelung des Steuerabzugs vom Arbeitslohn vom 21. Juli 1920 (RGBI. S. 1463) den Wert der freien Wohnung mit voller Beföstigung vom 1. Dezember 1920 ab, wie folgt, festzuseten:

a) für Dienstboten (männliche und weibliche), Lehr= linge und Lehrmädchen:

für den Tag 4,50 $\mathcal{M}=1620~\mathcal{M}$ für das Jahr,

b) für weibliche Angestellte:

für den Tag $6{,}00~\mathcal{M}=2160~\mathcal{M}$ für das Jahr,

c) für männliche Angestellte:

für den Tag 7,00 M = 2520 M für das Jahr. Die vorgenannten Beträge follen bei Ermittelung des vom Arbeitslohn einzubehaltenden Betrages vom 1.Dezember 1920 ab berücksichtigt werden.

Umsatsteuer und Wirtschaftsstellen

Die wirtschaftlichen und rechtlichen Berhältnisse liegen bei den Wirtschaftsstellen der einzelnen Nammern so unterschiedlich, daß eine einheitliche Stellungnahme zu der Frage der Umsatzeteurpflicht dieser Wirtschaftsstellen seitens des Reichsverbandes des Deutschen Handwerks gegenüber dem Reichsfinanzministerium taum möglich ift. Der Reichsverband hat daher von einem einheitlichen Vorgehen in diefer Frage Abstand genommen. Den Berdingungsämtern und Wirtschaftsstellen der Handwertstammern wird empfohlen, bei einer Heranziehung zur Umfabsteuer sich mit der Steueraustunftestelle in Berbindung zu fegen.

Steuerliche Behandlung der Zwischenmeister bei dem Steuerabzugsverfahren

Erlaß des Reichsministeriums der Finanzen vom 12. Ott. 29. III. 26 603.

"In meinem Erlaß vom 19 Juni 1920 — III. Ku. 14 739 — habe ich mich bis zur anderweitigen Rege-lung damit einverstanden erklärt, daß in den Fällen, in denen der Arbeitgeber Zwischenmeister oder solche Hausgewerbetreibende beschäftigt, die ihrerseits viederum Arbeitnehmer gegen Entgelt angestellt haben, das Entgelt des Zwischenmeisters dem Abzuge nicht unterworfen wird. Ich bin dabei von der Erswägung-ausgegangen, daß in einem solchen Falle eine doppelte Kürzung eintreten würde, wenn man sowohl das volle Entgelt, das dem Zwischenmeister ausgezahlt wird, als auch den Lohn, ben der Zwischenmeister feinen Arbeitnehmern bezahlt, den Beftimmungen über den Steuerabzug vom Arbeitslohne unterwerfen würde.

Die Gründe, die für diese vorübergehende Regelung maßgebend waren, sind nach dem Inkrafttreten der vorläufigen Bestimmungen vom 28. Juli 1920 weggefallen, es besteht somit tein Anlag mehr, bas Entgelt der Zwischenmeister vom Steuerabzug vom

a.a.D. gelten als Arbeitslohn im Sinne des Abs. 1 a.a.D. nicht Entschädigungen, welche nach ausdrücklicher Anordnung oder Bereinbarung zur Bestreitung des burch ben Dienst oder Auftrag beranlaßten Aufwandes gewährt werden. Enthält eine Bergütung für Dienft= leistungen neben dem Arbeitslohne zugleich eine Ent= schädigung für den durch den Dienst oder Auftrag veranlagten Aufwand, so tann der Arbeitnehmer die Entscheidung des für seinen Wohnsig oder gewöhn= lichen Aufenthaltsort zuständigen Finanzamtes darüber beantragen, welcher Teil der Vergütung als Arbeits= lohn anzusehen ist. Das Finanzamt erteilt dem Arbeitnehmer hierüber eine Bescheinigung, die den Ar= beitgeber bindet.

Auf Grund dieser Bestimmungen wird sich im Einzelfall feststellen lassen, inwieweit bas Entgelt bes Zwischenmeisters als sein Arbeitslohn im Sinne bes § 2. Abs. 1 der vorläufigen Bestimmungen vom 28. Juli 1920 anzusehen ist und welcher Teil des ihm von dem Arbeitgeber (Unternehmer) ausgezahlten Betrages die Entlohnung für die von dem Zwischenmeister ansgestellten Arbeitnehmer darstellt. Demgemäß hat der Arbeitgeber (Unternehmer) 10 v. H. des von ihm an den Zwischenmeister zu entrichtenden Betrages nur insoweit einzubehalten, als dieser Betrag nicht auf die von dem Zwischenmeister selbst an seine eigenen Bediensteten zu zahlenden Löhne entfällt, während der Zwischenmeister feinen Arbeitnehmern den Lohn um 10 v. H. zu fürzen hat.

Bei dieser Sachlage besteht kein Grund, den Erlah vom 18. Juni 1920 — III 9043 — weiterhin aufrecht zu erhalten, sonoern es wird auch in diesen Fällen ent= sprechend der Vorschrift des §2 Abs. 4 Ziffer 1 der vorläufigen Bestimmungen vom 28. Juli 1920 zu verfahren sein.

Die Frage, ob es sich bei den Zwischenmeistern um einen selbständigen Arbeitnehmer handelt, der neben der Einkommensteuer noch der Besteuerung nach dem Umsatsteuergeset vom 24. Dezember 1919 unterliege und bei dem ein Steuerabzug vom Arbeitslohn nicht staitzufinden hat, oder ob ein Arbeitnehmer in Frage tonimt, der dem Steuerabzug unterworfen ift, läßt fich bei der Verschiedenheit der in Betracht kommenden wirtschaftlichen Verhältnisse nur von Fall zu Fall ent= scheiden und unterliegt der Entscheidung der Veranlagung und Rechtsmittelbehörden.

Amtliche Nachrichten

Stellmacherzwangsinnung in Steinau a. O.

Es ist bei mir der Antrag gestellt worden, gemäß § 100 der Gewerbeordnung für das Stelllmacherhandwerf eine Zwangsinnung mit dem Sipe in Steinau zu errichten. Der Zwangsinnung sollen alle Gewerbetreibende, die das Stellmacherhandwerf im Bezirke des Kreises Steinau selbständig betreiben, als Mitglieder angehören.

Hundig berteiben, ans verigitedet angegoten.
Hür Ermittelung, ob die Mehrheit der beteiligten Gewerbetreibenden diesem Antrage zustimmt, bestehe der f. Landrat Herrn Grafen Wedel in Steinaus in stone far bestellt.

Breslau, 11. Dezember 1920.
Der Regierungspräsibent.

Schuhmacherzwangsinnung in Guhrau

Die freien Schuhmacherinnungen in Guhran, Herrnstad und Tschirnau, Kr. Guhrau, haben beantragt, gemäß 100 der Gewerbeordnung für den Bezirk des Kreises Guhrau eine Zwangs-Junung mit dem Size in Guhrau du errichten. Der Zwangs-Junung sollen alle Gewerbetreibende, die das Schuhmacherhandwerk in diesem Bezirke jelbständig betreiben, als Mitglieder angehören. Für die Ermittelung, ob die Mehrheit der beteiligten Gewerbetreibenden diesem Antrage zustimmt, habe ich

ben komm. Landrat herrn Dr. hoffmann in Guhrau gunt Kommissar bestellt. Breslan, den 4. Dezember 1920.

Der Regierungspräsident.

Schuhmacherzwangsinnung in Neurode

Rachdem bei der Abstimmung sich die Mehrheit der beteiligten Gewerbetreibenden für die Einführung des Beitrittszwanges erkläri hat, ordne ich hiermit an, daß zum 1. Januar 1921 eine Zwangs-Junung für das Schuhnacherhandwerk im Bezirke des Kreises Keurode mit dem Sige in Kenrode und dem Ramen Schuhmacher-Innung (Zwangs-Junung) zu Keurode errichtet werde. Bon dem genannten Zeitpunkte ab gehören alle Gewerdetreibende. welche das Schuhmacherhandwerk in

(Inangs-Finning) zu Reurode errichtet werde.

Bon dem genannten Zeitpunkte ab gehören alle Gewerbetreibende, welche das Schuhmacherhandwerk in biesem Bezirke betreiben, dieser Finnung an. Zugleich schuhmacher-Finnungen zeitpunkte die jest bestehenden. Schuhmacher-Finnungen zu Neurode und Wünschelburg. Breslau, den 1. Dezember 1920.

Der Regierungspräsident.

Bekanntmachung

In Monat Rovember 1920 haben die Meisterprüfung bestanden und somit die Berechtigung zur Hührung des Titels "Meister" in Verbindung niti ihrem Handwerk, sowie die Besugnis, Lehrlinge anzuleiten, erworben:

1. Schmied Bruno Auras aus Simsdorf, Ar. Trebnis, 2.*Schmied Smanuel Böhm aus Peterwig, Ar. Trebnis, 3. Vöttcher Franz Bandisch aus Göhlenau, Kreis Maldenburg

- Waldenburg,
 4.*Böttcher Josef Brokof aus Seisersdorf, Kr. Neurode,
 5. Sattler August Baumhauer aus Breslau,
 6. Stellmachergeselle Karl Bernhard aus Gellenau, Kr.
- Glat, Schneiber Paul Barich aus Breslau,
- 1. Schnetoer Pauli Barich aus Breslau,

 8. Herrenfrisor Karl Baier aus Breslau,

 9. Uhrmacher Sally Beutler aus Koberwig, Kr. Breslau,

 10. Butymacherin Frl. Selene Böhmer aus Breslau,

 11. Butymacherin Frl. Clisabeth Böhmer aus Breslau,

 12. Bödergeselle Emii Bräuer aus Breslau,

 13. Schlosser Max Bobist aus Breslau,

 14. Lischlergeselle Gustav Brevdel aus Breslau,

 15. Bädergeselle Gustav Brevdel aus Breslau,

 16. Schubnacher Erdmann Roslan aus Wittel Gustabari.

- 16. Schuhmacher Erdmann Baster aus Mittel-Gutschorf, Kreis Striegau,
- 17. Baderei-Inhaber Emil Chutsch aus Reiners, Rreis

- 17. Bäderei-Inhaber Emil Chutsch aus Remerz, kreis Glatz,
 18. Bädergeselle Karl Czepanik aus Breslau,
 19. Wiihsenbesiger Willy Dalibor aus Dels,
 20. Konditorgehilfe Adolf Dörmer aus Breslau,
 21. Konditorgehilfe Erich Dörmer aus Breslau,
 22. Tapezierer Richard Ehrlich aus Breslau,
 23.*Alempner Bruno Elsner aus Breslau,
 24. Bäderei-Inhaber Richard Feige aus Langenbielau,
 Kreis Reichendach,
 25. Wechanikergehilse Artur Huchs aus Breslar,
 26. Klempner Kobert Franzie aus Breslau,
 27. Bädergeselle Gustav Feiertag aus Breslau,
 28. Bädergeselle Spins Fischer aus Breslau,
 29. Schlosser Kriedsich Felte aus Breslau,
 30. Schmied Kurt Finster aus Raubten, Kreis Steinau a, Ober,
- a. Ober, Schuhmacher Paul Flach aus Brieg, Tijdler, Heinrich Fiebig aus Langenbielau, **Kre**is
- 22. Lighter Feintra Fredig aus Langenbielau, Kreis Reichenbach, 33. Schlosser Fritz Faude aus Ober-Langenbielau, Kreis Reichenbach, 34. Elektro-Installateur Wax Fritsch aus Breslau, 35.*Schmied Walter Franke aus Breslau, 36.*Wüllergeselle Oskar Garbsch aus Reindörsel, Kreis Wülltarbert.

- 36.*Müllergeselle Osfar Garbsch aus Keindörfel, Kreis Münsterberg,
 37. Bäderei-Inhaber Max Grohall aus Klein-Gandau, Kreis Breslau,
 38. Bäderei-Inhaber Paul Geihe aus Wansen, Kr. Ohlau,
 39. Steftro-Installateur Emil Gohlte aus Breslau,
 40. Damenschneiberin Fr. Wartha Glaubig aus Breslau,
 41.*Schmied Erhard Gummich aus Nimptsch,
 42.*Bädergeselle Otto Horn aus Ohlau,
 43. Wechaniter Richard Häuster aus Breslau,
 44. Müller Hermann Hörnig aus Streigau,
 45. Hempnerei-Inhaber Erwin Hartwig aus Glat,
 47. Bädergeselle Hugo Häusler aus Breslau,
 48. Buchbindergeselle Georg Härtel aus Haudnit, Kreis-Frankenstein,

Leipziger, Werner & Co, Breslau

Siebenhufener Straße 11-15 © Fernsprechanschluß Ring 7547

empfehlen ihr großes Lager in sämflichen in- und ausländischen HÖLZERN UND FURNIEREN

insbesondere in Eichen, und Pappeln, Furnieren